

## verbindlich

wir verrennen uns  
im labyrinth der angebote  
wir vergeuden unsere zeit  
mit sinnentleertem tun  
wir verlieren uns  
in der anonymität der masse

gott wir bitten dich  
hole uns heraus  
aus den sackgassen unseres lebens  
halte in uns die sehnsucht wach  
nach der wahren freude

klopfe du bei uns an  
laut und unaufhörlich  
knüpfe du die verbindung  
wo wir sie abgeschnitten haben  
lasse du uns nicht los  
aus der beziehung zu dir

*Ingrid Penner*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ballast hindert am Wesentlich-Werden. Ich nehme mir einen Ort vor, den ich schon seit längerer Zeit aussortieren will. Ich beginne auf- bzw. auszuräumen: meinen Schreibtisch; einen Kleiderschrank; den Abstellraum, ... Was finde ich an Ballast, den ich ausräumen und weggeben möchte? Vielleicht fällt es mir leichter, wenn ich das Aussortierte als Sachspende zur Seite stelle.
- Welchen inneren Ballast möchte ich abladen und loswerden, damit wieder Raum für Gott wird? Ich kann diesen auf ein Blatt Papier schreiben und verbrennen bzw. auf einen Stein schreiben und diesen in einen Fluss werfen. Ich kann aber auch das Gespräch mit einem Seelsorger/einer Seelsorgerin suchen.

**1. Lesung:** Jes 66,18–21 | **Antwortpsalm:** Ps 117,1f

**2. Lesung:** Hebr 12,5–7.11–13

**Evangelium:** Lk 13,22–30



# Biblisches Sonntagsblatt

## Wesentliches öffnet die Tür



Das gemeinsame Mahl gehört bei Festen selbstverständlich dazu. Miteinander essen verbindet. So ist es nachvollziehbar, warum ein Bild für die Vollendung bei Gott jenes des endzeitlichen Mahles ist. Zu Festmählern zu spät zu kommen, gehört nicht zum guten Ton und wird auch nicht gerne gesehen. Umso dringlicher ertönt diesen Sonntag der Ruf, für das gemeinsame Mahl mit Gott gerüstet zu sein.

Es gibt manchmal auch im Leben die verpasste Chance, die vertane Möglichkeit. Dennoch bleibt es Gott vorbehalten, wann und ob er die Türe schließt ...

## Kommentar zum Evangelium

Alle Menschen aus allen Völkern sind in die Gemeinschaft mit Gott eingeladen und gerufen. Im Evangelium wird aber auch deutlich, dass das Eintreten ins Reich Gottes nicht automatisch gesichert ist. Es fordert von uns, dass wir wesentlich werden: in dem, was uns wichtig ist, wie unsere Beziehungen zu Gott und den Nächsten sind – im Leid wie in der Freude (vgl. 2. Lesung).

## Die Frage nach dem endgültigen Heil

Rettung, Heil, Glück – das ist die Sehnsucht, das Ziel aller Menschen. Wer wird es erreichen und wie vielen Menschen gelingt es tatsächlich?

Diese allgemeine und für jede/n Einzelne/n gleichzeitig ganz existentielle Frage bildet den Ausgangspunkt der Ausführungen Jesu. Jesus greift eine aus dem Alten Testament bekannte Vorstellung von Rettung und Vollendung auf: ein gemeinsames Mahl von Menschen, die aus verschiedenen Himmelsrichtungen kommen und aus unterschiedlichen – offenkundig auch heidnischen – Völkern stammen. Die Verheißung der alttestamentlichen Völkerwallfahrt als Verwirklichung des Reiches Gottes wird hier aufgegriffen. Erstaunlich ist, dass bei diesem Mahl auch manche dabei sein werden, von denen das nicht zu erwarten gewesen wäre: „Da sind Letzte, die werden Erste sein ...“ (V.30).

## Die Tür – offen oder verschlossen?

Aber was ist mit der engen bzw. verschlossenen Tür? Steht sie nicht im Widerspruch zu den rahmenden Aussagen der Perikope? Zunächst wird durch sie deutlich, dass es kein Anrecht, keinen Anspruch darauf gibt, durch die Tür ins Reich Gottes treten zu können.

Auffallend ist aber auch, dass die Tür zunächst als nicht grundsätzlich verschlossen beschrieben wird, jedoch als klein. Der Zugang ist demnach allen möglich – wenn sie denn durch die Tür passen. Es könnte aber sein, dass manches, was wir mit uns tragen, nicht durch die Tür kommen kann: die überhöhte Größe des Stolzes, das sperrige Gepäck der Vorurteile, die mit Überflüssigem angefüllten Taschen ...

Nicht möglich ist das Durchschreiten der Tür auch, wenn auf eine falsche „Eintrittskarte“ gesetzt wird. Eine nur oberflächliche Bekanntschaft („Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken ...“ – V.26) ist kein wirkliches Kennen, das den Eintritt ins Glück bedeutet.

## Den Zeitpunkt nicht versäumen

Und scheinbar gibt es auch einen Zeitpunkt, zu dem die Tür dann verschlossen wird und es zu spät ist. Den Zeitpunkt allerdings kennt niemand.

Prinzipiell sind also alle eingeladen ins Reich Gottes – und doch ist das Eintreten keineswegs automatisch gesichert. Das verheißene Mahl fordert unser Wesentlich-Werden in dem, was wir sind und haben. Auch schon in diesem Leben.

Karin Peter

## Aus dem Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit <sup>22</sup> zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.

<sup>23</sup> Da fragte ihn einer:

Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?

Er sagte zu ihnen:

<sup>24</sup> Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.

<sup>25</sup> Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid.

<sup>26</sup> Dann werdet ihr anfangen zu sagen:

Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt.

<sup>27</sup> Er aber wird euch erwidern:

Ich weiß nicht, woher ihr seid.

Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!

<sup>28</sup> Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Ísaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid.

<sup>29</sup> Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.

<sup>30</sup> Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

## Zum Nachdenken ...

➤ Was ist mir wirklich wichtig, wesentlich? Was bildet die Mitte meines Lebens?

## Zum Titelbild

Türen bieten einerseits Schutz vor ungebetenen Eindringlingen, andererseits können sie Barriere werden für jene, die eintreten möchten. Der/Die Eigentümer/in entscheidet, wann die Türe offensteht und wann abgesperrt wird. Solange noch ein Lichtschein durch einen Türspalt fällt, ist der Eintritt nach wie vor möglich.

Foto: Ingrid Penner

